

Dokumente

A) Gemeinsame Erklärung von drei altorientalischen Patriarchen (Kairo, 11. März 1998)

[Die von drei altorientalischen Patriarchen in Ägypten unterzeichnete gemeinsame Glaubenserklärung hat historische Bedeutung. Bei ihrer Begegnung im März 1998 stellten Papst **Schenuda III.** (Koptische Kirche), Patriarch Mar **Ignatius Zakka I. Ivas** (Syrische Kirche) und Katholikos-Patriarch **Aram I.** von Kilikien (Armenische Kirche) in dieser Erklärung den gemeinsamen Glauben heraus. Das Dokument besteht aus elf Punkten und wurde von einem vorbereitenden Ausschuß bei ausführlichen Beratungen in Kairo, Damaskus und Beirut erarbeitet.

In den Punkten 1–4 wird das gemeinsame Glaubensfundament der drei altorientalischen Kirchen benannt, 5–8 zeigen konkrete Wege auf, wie dieses in den theologischen Gesprächen mit den anderen Kirchen bewahrt werden und wie die Beziehungen zwischen den altorientalischen Kirchen künftig vertieft werden sollen. Die Punkte 9–11 nennen gemeinsame Planungen in verschiedenen Bereichen.

Die gemeinsame Erklärung wurde in einem feierlichen Akt am Morgen des 11. März 1998 von den drei Patriarchen in englischer und arabischer Version unterschrieben. Im Anschluß an die Unterzeichnung nahmen der armenische und syrische Patriarch auf Einladung von Papst Schenuda III. an der Überführung der Reliquien des heiligen Athanasios in den neuen Schrein teil, der unterhalb der St.-Markus-Kathedrale errichtet wurde. Die beiden Patriarchen waren überwältigt von der Ehre, an diesem großen kirchlichen Ereignis teilnehmen zu können. Am Abend nahmen die Patriarchen an der üblichen Mittwochsversammlung von Papst Schenuda III. teil. Dabei wurden die gemeinsame Erklärung wie auch die Überführung der Gebeine des heiligen Athanasios der Menschenmenge bekanntgegeben. Die folgende Übersetzung des Textes wird aus dem Arabischen wiedergegeben.]

Der Text der gemeinsamen Erklärung

1. In unserem gemeinsamen Zeugnis des einen Glaubens an den einen Sohn und fleischgewordenen Logos, unseren Erlöser Jesus Christus, halten wir fest am apostolischen Glauben, der uns von den Aposteln in den Heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments, den ersten drei Ökumenischen Konzilien von Nikaia (325 n. Chr.), Konstantinopel (381 n. Chr.) und Ephesos (431 n. Chr.) sowie in den Lehren der ehrenwerten heiligen Väter in unseren drei Kirchen überliefert wurde. Sie kämpften dafür, den Glauben unserer Kirchen und die Dogmen dieser Konzilien zu bewahren. Auf dem Fundament der Lehren des heiligen Kyrill des Großen kämpften unsere Kirchen im Laufe der Geschichte mit dem Blut der Märtyrer dafür, die Lehren und Entscheidungen zu bewahren, die die Fleischwerdung des Logos betrafen.

2. Die Lehren des heiligen Kyrill des Großen stellen das Fundament der christologischen Lehre in unseren Kirchen dar. Auf der Basis dieser Lehre konnte der »Gemeinsame offizielle theologische Dialogausschuß zwischen den orientalischem-orthodoxen und byzantinischen Kirchen« eine gemeinsame Stellungnahme formulieren, die vorgelegt wurde und gegenwärtig von den Heiligen Synoden der beiden Kirchenfamilien studiert wird.

3. Indem wir an dem Glauben und den Dogmen unserer heiligen Väter festhalten und ihm standfest anhängen, bestätigen wir die Verwerfung aller häretischen Lehren, die von Areios, Sabellios, Apollinarios, Makedonios, Paulus von Samosata, Diodor von Tarsus, Theodor von Mopsuestia, Nestorios, Eutyches verbreitet wurden und von allen, die ihren

Häresien folgen oder ihre falschen Lehren und Irrtümer verbreiten und aller anderen Häresien.

4. Wir glauben, daß unser Herr, Jesus Christus, Gottes Sohn, der Logos, in seine eigene Person (Aqnumihi al-hasi) kam, also nicht eine Persönlichkeit des Menschen (Sahs min al-basar) annahm. Vielmehr ist es so, daß er selbst in der personalen Union eine vollständige menschliche Natur annahm – eine verstandbegabte Seele und einen Körper ohne Fehl von der Heiligen Jungfrau Maria durch den Heiligen Geist. Er schuf damit seine eigene Menschheit und seine Gottheit zu einer einzigen Natur und zu einer einzigen Person, um im Moment der Inkarnation Fleisch anzunehmen in einer wahrhaften Union der Natur und der Person. Seine Gottheit war nicht für einen einzigen Moment und für einen Augenblick getrennt von seiner Menschheit. Diese Union übersteigt unser Erklärungsvermögen und unser Verständnis.

5. Wir stimmen in der Notwendigkeit überein, daß wir in allen theologischen Dialogen gemeinsame dogmatische Positionen beziehen müssen. Daher soll jeder theologische Dialog, der mit anderen Kirchen und christlichen Gruppierungen der Welt geführt wird, von nun an auf der Ebene der orientalisch-orthodoxen Familie im Nahen Osten besprochen werden. Wir hoffen, daß dieses Prinzip weltweit von allen Kirchen der Familie übernommen wird, wie es gegenwärtig in vielen Dialogen bereits getan wird.

6. Wir stimmen überein, daß es notwendig ist, die Beziehung in organisierter Weise zu vertiefen, unter anderem durch folgende Maßnahmen: a) Kontinuierliche organisierte Begegnungen jedes Jahr; b) Vertreten einer einheitlichen dogmatischen und theologischen Position in allen theologischen Dialogen; c) Einnehmen einer einheitlichen Position in allen wesentlichen Fragen unserer Kirchen im Mittelöstlichen Kirchenrat, im Weltkirchenrat, bei »Pro Oriente« und anderen ökumenischen Organisationen; d) Austausch von theologischer Forschung, von Professoren und Studenten zwischen den Instituten der drei Kirchen; e) Austausch von Pastoralbriefen, die sich mit Glaubensangelegenheiten, dem christlichen Zeugnis, der Predigt sowie der Verbreitung des Evangeliums und des Dienstes beschäftigen; f) Austausch von Büchern, Zeitschriften, Veröffentlichungen zur christlichen Erziehung und zur theologischen und ethischen Unterweisung; g) Austausch von detaillierten Informationen über die kirchliche Arbeit; h) Einnahme einer einheitlichen Position in Fragen, welche die Gerechtigkeit, den Frieden und die Menschenrechte betreffen; i) Ermutung unseres Klerus und unseres Kirchenvolkes, die Kooperation auf Gemeinde- und Diözesanebene in Nahen Osten und anderswo zu fördern.

7. In Folge der historischen Begegnung in Addis Abeba (1965) und durch unsere gemeinsamen Anstrengungen hoffen wir, in Kürze den Kreis unserer Treffen um den Rest unserer Geliebten in der orientalisch-orthodoxen Kirchenfamilie erweitern zu können.

8. Wir hoffen, uns regelmäßig mit den Oberhäuptern der byzantinisch-orthodoxen Kirchenfamilie zu treffen, um den theologischen Dialog und die ökumenische Kooperation auf regionaler, nationaler und globaler Ebene voranzutreiben.

9. Wir diskutierten über die 2.000-Jahr-Feiern anläßlich der Geburt Christi – ihm sei Ehre – und beauftragten den »Ständigen Ausschuß« (s. Punkt 11), sich dieser Angelegenheit besonders anzunehmen und dieses große Ereignis zu organisieren.

10. Wir werden gemeinsam große und fortwährende Anstrengungen unternehmen, um in ökumenischen Versammlungen und in der weltweiten Gesellschaft darauf hin zu wir-

ken, daß die Araber ihre gestohlenen Rechte in Jerusalem, Palästina, Golan und Südlibanon zurückerhalten. Ebenso fordern wir dazu auf, die Blockade und die Sanktionen, die dem irakischen Volk auferlegt wurden, sofort aufzuheben. Wir beten, daß Friede und Gerechtigkeit auf der ganzen Welt herrschen mögen.

11. Wir gründeten einen »Ständigen Ausschuß«, um die Übereinstimmungen dieser Begegnung umzusetzen. Er wird sich zweimal pro Jahr treffen. Die Mitglieder dieses Komitees sind: Metropolit Amba **Bishoi** und Bischof Amba **Musa** von seiten der Koptisch-Orthodoxen Kirche von Alexandrien, Metropolit Mar **Gregorius Yohanna Ibrahim** und Metropolit Mar **Theophilus George Saliba** von seiten der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien sowie Bischof **Siboh Sarkissian** und Archimandrit **Narek Elmazian** von seiten der Armenisch-Apostolischen Kirche, Katholik von Kilikien. Die Väter baten das »Middle East Oriental Orthodox Churches Common Standing Committee«, das sie gegründet hatten, sich innerhalb der nächsten drei Monate zu treffen, um die anstehenden Aufgaben in Angriff zu nehmen. So Gott will, wird das nächste Treffen am Donnerstag, 30. April, in Damaskus stattfinden. Der Aufgabenplan beinhaltet die Vorbereitung des nächsten Patriarchentreffens im syrischen Mar-Ephrem-Seminar in Saidnaya/Damaskus.

[Katholische Nachrichten Agentur – ÖKI 17 (21.4.1998) 22–24]